

nebst Weinstube gewölbt, die steinernen Säulen gesetzt, die Träger und Decken des Gewandhauses gelegt, auch das Ganze unter Dach gebracht“. Jedoch zog sich die Beendigung bis 1482 hin.

1519 wurden die vorher an der Ecke der Korngasse, den Fleischbänken gegenüber gelegenen Schuhbänke in das daneben erbaute „kleine“ Gewandhaus an der Reichenstrafse verlegt. 1597 machte sich die Errichtung eines zweiten Stockwerkes und einer Tribüne im Weinkeller nötig.

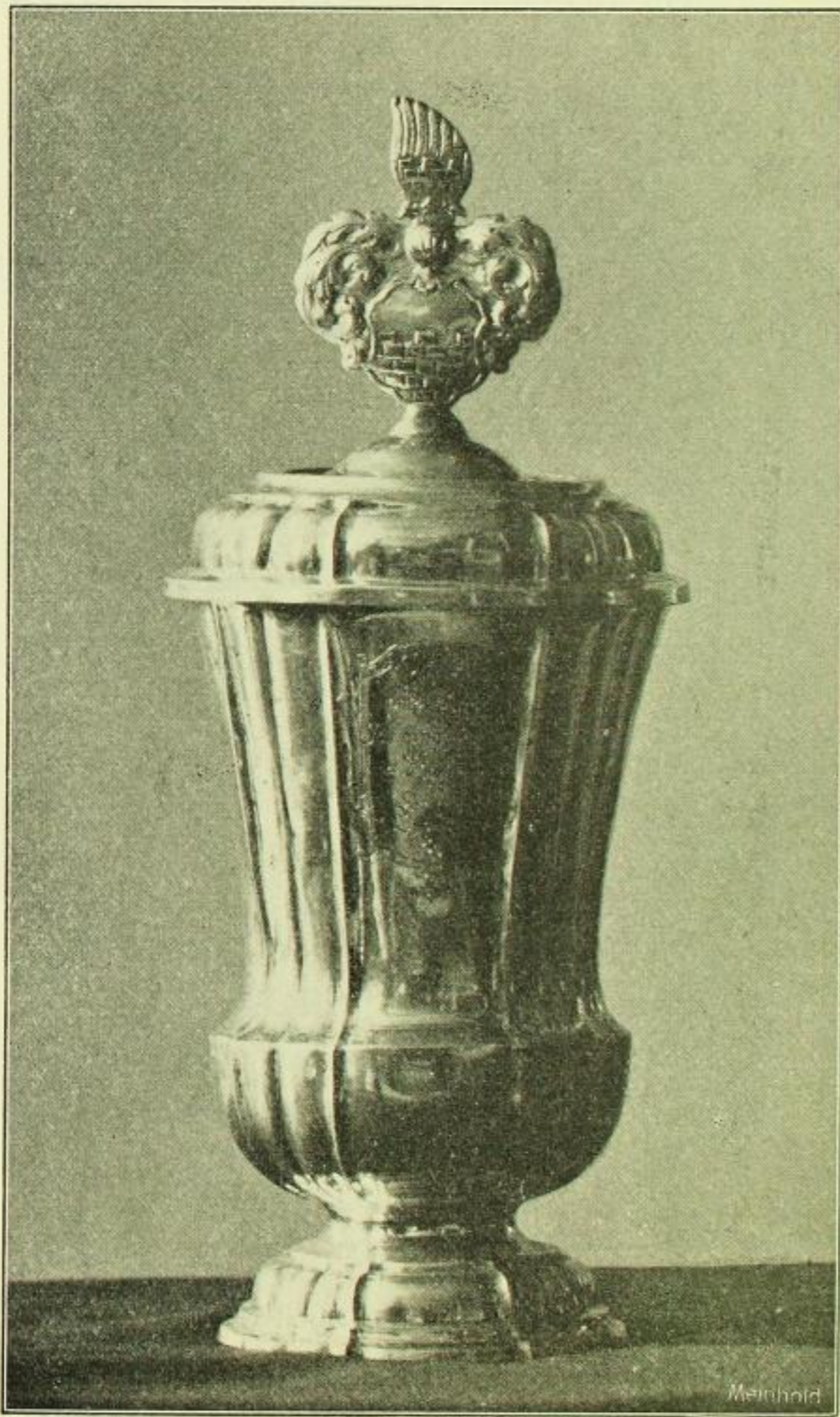


Fig. 206. Ratsschatz, Becher.

Nach dem Brand von 1634 wurden erst 1666 die Giebel neu erbaut, das Gebäude wiederhergestellt und mit Ziegeln gedeckt. Dabei wurden die Zahl der Schuhbänke von 58 auf 60 vermehrt. 1709 wieder abgebrannt, wurde das Gebäude schon ein Jahr darauf wieder hergestellt, 1881—82 wurde es abgebrochen. Der Neubau in Deutschrenaissance erfolgte 1882—83 nach Plänen des Dresdner Professors Ernst Giese und kostete 371 315 Mark.

Baubeschreibung.

Bei dem Abbruche blieb nur der jetzige Ratskeller verschont, ein schöner gotischer Raum, der im wesentlichen dem 1472—76 erbauten Weinkeller entsprechen dürfte. Reparaturen nach dem Brand von 1634 wurden 1667 auch am Gewölbe vorgenommen.

Das Gewölbe dieses 11,9 : 10,2 m großen Raumes (Fig. 207) ruht auf einem schwachen, granitnen Mittel-

pfeiler achtseitiger Form. Das Gewölbenetz bildet einen Achtstern mit je zwei Spitzen zwischen den flachelliptischen Diagonalen, während die an einer Wandfläche auftretenden drei Schildbögen hochelliptische oder überhöhte halbkreisförmige Gestalt zeigen. Die birnförmigen Backsteinrippen und Granitkonsolen gleichen denen in der Nikolairuine und im Dom.

Die im Museum verwendete Türe (Fig. 208), Granit, 113 cm im Lichten breit, gehörte zu diesem Raume. Sie hat einen mit Kragsteinen unterstützten geraden Sturz, in den Zwickeln derselben Schilde. Das aus Kehlen und Rund-